

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 21

Rubrik: Der Gegner an der Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Terwagne gibt im weitern bekannt, dass das Manuskript des internationalen Laienkalenders zum Drucke reif ist. Der Kalender enthält anstelle der christlichen Heiligen etc., deren Güte und Existenz zum Teil sehr fragwürdig ist, die Namen von Wissenschaftlern und Forschern, die sich um die Menschheit verdient gemacht haben. Gesinnungsfreund Strivay wird zu sämtlichen Namen kurze Biographien im Organ der I. F. U. erscheinen lassen. Es wird den Länderorganisationen empfohlen, den Laienkalender zu drucken und zu verbreiten.

Die Tagung befasste sich auch mit den Problemen Faschismus und Krieg. Beide «Kulturprodukte» wurden einmütig verurteilt und die Länderorganisationen beauftragt, wachsam allen Anfängen entgegen zu treten.

Nach der Festlegung des Programmes für den nächsten internationalen Freidenkerkongress in Prag (10.—14. April 1936) schliesst der Präsident die interessante und lehrreiche Tagung mit dem Danke an sämtliche Delegierten für ihre Mitarbeit. Er fordert sie auf, in ihren Ländern mit aller Kraft für unsere Idee zu arbeiten.

Vor dem Bankett, zu dem die Delegierten von der belgischen Freidenkerorganisation eingeladen waren, wurde ein Blumenstrauß am Ferrerdenkmal niedergelegt. Es dürfte interessieren zu vernehmen, dass dieses Denkmal während der deutschen Besetzung im Weltkrieg verschwinden musste. Den Anstrengungen der belgischen Freidenker ist es gelungen, das Denkmal wieder an seinen alten Standort zu schaffen. Leider musste festgestellt werden, dass die hundswütigen Klerikalen sich wieder einmal mehr erniedrigten, indem sie das Denkmal mit Kreideaufschriften beschmutzten. Wie heisst das landläufige Wort? «Narrenhände verschmieren alle Wände!» Eine Stunde später waren die niedergelegten Blumen durch die Polizei weggeschafft worden! Die «christliche Ruhe» war damit wieder gesichert!

Die kurzen Ansprachen während des Banketts zeigten, dass bei den Freidenkern aller Länder der Wunsch herrscht, den Kampf gegen die Kirche in vermehrtem Masse zu betreiben.

Den Verhandlungen wohnten zwei Berichterstatter von angesehenen belgischen Tageszeitungen bei, deren in anerkenndem Sinne gehaltenen Berichte noch am selben Tage erschienen und so dem Volke die Arbeiten der Freidenker nicht vorenthielt. So etwas geschieht im demokratischen *Königreich*, während in der demokratischen *Republik* sogar die linksgerichteten Zeitungen die Arbeit der Freidenker übersehen oder sogar — sabotieren. Darüber lassen wir uns aber nicht verdrissen. Das Rad der Zeit geht nicht zurück, sondern unaufhaltsam vorwärts, auch in der Schweiz. *Rünk.*

Auf dem Wege zur Einheit.

Auf die Initiative des Freidenkerbundes der Schweiz fand am 20. Oktober in Aarau eine Besprechung der Vertreter der schweizerischen Freidenkerorganisationen statt. Vertreten waren der Freidenkerbund der Schweiz, der Protetarische Freidenkerverband der Schweiz und die Freigeistige Vereinigung. Die Tagung war ein mutiges Zeugnis für die Erkenntnis, dass sich das Freidenkertum nur in einer Arbeitsgemeinschaft der Reaktion wirkungsvoll entgegenstellen kann. Da die Besprechung noch unverbindlichen Charakter trug, enthalten wir uns einer eingehenden Berichterstattung in der Zeitung. Den Ortsgruppen ging dieser Tage ein Rundschreiben des Hauptvorstandes nebst Protokoll der Tagung zu. Nachdem die Präsidentenkonferenz zu dieser angeregten Arbeitsgemeinschaft Stellung genommen haben wird, werden wir auch unsere Leser näher unterrichten. Den Mitgliedern der F. V. S. ist in den Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen Gelegenheit geboten, sich über die Frage näher zu orientieren. Wir hoffen, dass die harmonisch verlaufene Tagung in Aarau ein günstiger Auftakt sei für die Arbeit der «Schweizerischen Freidenker Arbeitsgemeinschaft»!
W. Schiess.

Der Gegner an der Arbeit.

«Gottlosen»-Hetze in den Dörfern.

Die Anti-Gottlosen-Ausstellung, diese zur höhern Ehre Gottes organisierte Wander-Schaubude der vereinigten christlichen Kirchen beglückt nun auch grössere Ortschaften. Gegenwärtig zeigt sie in Gossau (St. Gallen) ihr zweifelhaftes Bilderalbum. Der in Flawil erscheinende «Volksfreund» (Freisinnig-demokratisches Organ für den Kanton St. Gallen) hat sich nicht enthalten können, im Textteil ein längeres Eingesandt zum Ruhme dieser gottfreundlichen Tat aufzunehmen. Armer Freisinn, der nur noch dem Worte nach existiert und immer mehr vergisst, dass er unserm Lande die Glaubens- und Gewissensfreiheit erkämpft hat, die er heute so gerne für eine sehr zweifelhafte Unterstützung den Staatskirchen verkauft. Wirklich frei und fortschrittlich gesinnte Männer, merkt ihr nicht, dass dieses interkonnessionelle Komitee, das sich anmasst, den allmächtigen Gott zu stützen und sich deshalb den gotteslästerlichen Namen «Pro Deo» beigelegt hat, nur die Kirchen, d. h. ihren materiellen Vorteil schützt? Wer einigermaßen logisch die geschichtlichen Zusammenhänge erfassen kann, der wird unvoreingenommen zum selben Schluss kommen wie der Verfasser des Artikels «Politik und Religion» in Nummer 40 der «Nation», der feststellt, «die Ursachen des Atheismus liegen bei der Kirche selbst, sie sind begründet in ihrem nahezu völligen Versagen gegenüber den Mächten dieser Erde». Wir Freidenker achten auch die Ueberzeugung ehrlicher Gegner, die sich bemühen, in ihrem Urteil gerecht zu sein, aber solche infame Unterschiebungen, wie sie der Korrespondent des freisinnigen «Volksfreund» bringt, wenn er behauptet, «das Ziel der atheistischen Bewegung in der Schweiz gehe zunächst auf die Entsittlichung der Jugend», entspringen einem religiösen Fanatismus, der geistig über das Mittelalter nicht herauschaut. Freisinn, bleib dir selbst treu, oder du gehst unter!
R. St.

Klerikale Anmassung im Elsass.

Wie wir dem offiziellen Organ der französischen Freidenker «La Libre Pensée» entnehmen, haben die Klerikalen und Autonomisten eine «Affäre Fouilleron» geschaffen, die so recht die heimtückische Kampfart der katholischen Kirche illustriert. Gesinnungsfreund Fouilleron, früher Bürgermeister, dann Lehrer in Guebwiller, ein führender Kopf der französischen Freidenkerbewegung und ebenso fähiger wie mutiger Kämpfer für eine Laiengesetzgebung auch in Elsass-Lothringen, wurde als Lehrer nach Mulhouse gewählt. Am 1. Oktober sollte er sein Amt antreten. Am 30. September, als sich Gesinnungsfreund Fouilleron in Mülhausen bereits eingerichtet hatte, erhielt er die Mitteilung, dass seine Ernennung rückgängig gemacht worden sei und er nach Guebwiller zurück müsse. Weshalb? Die Klerikalen, die in der Mülhausener Stadtbehörde nicht einmal vertreten sind, sind vorstellig geworden, dass sie ihre Kinder nicht einem freigeistigen und sozialistischen Lehrer anvertrauen können. Dabei ist Fouilleron allgemein als vorzüglicher Lehrer bekannt, und wir alle, die wir Gesinnungsfreund Fouilleron kennen, sind überzeugt, dass auch vom rein menschlichen Standpunkt aus die Klerikalen keinen ebenbürtigen Konkurrenten stellen können. Der Nationalverband der französischen Freidenker, die Liga für Menschenrechte und die sozialdemokratische Partei (die in Mülhausen über eine grosse Mehrheit verfügt) haben sofort bei den entsprechenden Amtsstellen gegen diese klerikale Anmassung Protest erhoben.

Wer die politischen Verhältnisse im Elsass kennt, das im Gegensatz zum übrigen Frankreich noch keine Laiengesetzgebung hat und die begeisterte und glänzend dokumentierte Rede Fouilleron's am Nationalkongress der französischen Freidenker für die Einführung der Laiengesetze im Elsass gehört hat, der erkennt die tatsächlichen Motive dieser katholischen Quertreibung unschwer.
R. St.

Die italienischen Katholiken und der abessinische Krieg.

«(Kipa.) Aus Anlass des abessinischen Krieges erlässt der Bischof von Cremona einen Hirtenbrief an seine Gläubigen, worin er die besondere Pflicht der italienischen Katholiken unterstreicht, sich in diesem für das Vaterland so schweren Augenblicke geschlossen hinter den König und das Regie-

runghaupt zu stellen. Aus nationaler Solidarität sind unnütze Diskussionen über die Berechtigung des Krieges ebenso zu unterlassen wie die Verbreitung von Gerüchten und Falschmeldungen. Umstürzlerischer und aufrührerischer Propaganda, die in solchen Zeiten leicht sich geltend zu machen sucht, sollen der Klerus und die Führer der kath. Aktion entgegen-treten. Welches immer der Ausgang des opferreichen Unternehmens sei: die italienischen Katholiken vertrauen auf die Vorsehung, bei der die Geschicke des Landes geborgen sind. Der Hirtenbrief, der bemerkenswerten Aufschluss über die Stimmung des Volkes zu geben geeignet ist, schliesst mit der Anordnung von Gebeten für Regierung, Soldaten und das abessinische Volk und überbindet dem Klerus die besondere Beistandspflicht gegenüber den Angehörigen der in Afrika kämpfenden Truppen.

In Mailand ordnete Kardinal Schuster öffentliche Gebete an «auf dass Gott Fürsten und Völker erleuchte, damit sie alle Skandale und moralische Unordnung beseitigen, welche christlichen Staaten den Segen Gottes entziehen.»

(«Neue Berner Zeitung», 17. Okt.)

Wahrlich, ein schönes Zeugnis, das sich hier die Kirche selbst ausstellt! Wir danken der Romkirche, dass sie uns durch diesen bischöflichen Hirtenbrief die Aufgabe abgenommen hat, die Stellung der Romkirche zum «gerechten» abessinischen Krieg eindeutig an den Pranger zu stellen. R. St.

Freimaurer und katholische Kirche.

(Kipa.) Es ist längst offenkundig geworden, dass als treibende Kraft hinter dem ganzen Sanktionenrummel in Genf die Weltfreimaurerei steht, die den Augenblick für gekommen hält, zum Schlage gegen Italien, das einen vorbildlichen Frieden mit der Kirche gemacht hat, auszuholen. Dabei hetzen die Blätter der Weltfreimaurerei in gleicher Weise wie gegen Italien auch gegen den Papst, der zum abessinischen Kriege schweige. Diese doppelten Angriffe zeigen den wahren Charakter des Spieles auf. Die kommunistische Pariser «Humanité» ist soweit gegangen, dass sie selbst den Papst der geheimen Finanzierung des abessinischen Krieges bezichtigte. Der «Osservatore romano» bezeichnet das in seiner heutigen Ausgabe als eine erbärmliche Lüge und brandmarkt das Vorgehen dieser dunklen Hetzer, die zwar im Namen des internationalen Pazifismus gegen den italo-abessinischen Krieg protestieren, gleichzeitig aber alles tun, um diesen als Gelegenheit zur Aufrichtung der Weltrevolution auszunützen. Solch niederträchtige Lügen werden die Tatsache nicht zu verdunkeln vermögen, dass der Hl. Vater als Stellvertreter Christi auf Erden der einzige wirkliche Förderer und Hüter des Friedens und der Gerechtigkeit auf Erden ist.»

(«Neue Berner Zeitung», 17. Okt.)

Wenn wirklich die Weltfreimaurerei gegen die Gewaltmethoden des italienischen «Kulturbringers» international vorgeht — was wir bezweifeln — so wird jeder rechtlich denkende Mensch gewiss nur aufrichtige Genugtuung darüber empfinden. R. St.

Verschiedenes.

Mitteilung der Redaktion.

Ueber die Oxfordgruppenbewegung sind zur selben Zeit zwei Artikel an die Redaktion gelangt. Der geistreichen Schilderung der persönlichen Eindrücke von René Sonderegger in der letzten Nummer des «Freidenker» wird in der nächsten Nummer ein Artikel von Leox folgen, der sich mehr auf die Lehre der Oxfordgruppenbewegung konzentriert. Bei der Propagandaschwemme, die gegenwärtig für diesen «neuen Weg zu Gott» unser Land überflutet, halten wir es als unsere Pflicht, von der Seite des denkenden Menschen her diese religiöse Erneuerungsbewegung zu beleuchten.

Die Neuerscheinungen des Querido Verlags, Amsterdam: Heinrich Mann: «Die Jugend des Königs Henri quatre»; Jakob Wassermann: «Tagebuch aus dem Winkel»; Arnold Zweig: «Erziehung vor Verdun»; Lion Feuchtwanger: «Die Söhne»; Klaus Mann: «Sympho-

nie pathétique»; Ludwig Marcuse: «Ignatius von Loyola» werden in der nächsten Nummer besprochen werden, wobei wir besonders das vortreffliche Werk über Loyola ausführlicher würdigen werden. R. St.

Liebe und Leben.

In der Tschechoslowakei hat sich als Sektion der «Weltliga für Sexualreform» eine «Liga für Mutterschutz» konstituiert, die auch ein eigenes Organ «Liebe und Leben» herausgibt. Als Schriftleiter zeichnet Gesinnungsfreund Prof. Th. Hartwig. Die Oktobernummer der — übrigens illustrierten — Zeitschrift enthält neben aktuellen Notizen folgende Abhandlungen: Sexualwissenschaft und Sexualmoral. — Syphilis — eine sterbende Krankheit? — Gibt es empfängnisfreie Tage? — Gewöhnung in der Ehe. — Die Erziehung «ungezogener» Kinder. — Ein Kapitel aus der Sexualhygiene.

Die Einzelnummer kostet 35 Rappen. Das Blatt, das wir bestens empfehlen können, kann durch unsere Literaturstelle bezogen werden. R. St.

Ortsgruppen.

Gemeinsame Sonnwendfeier aller Ortsgruppen der F. V. S., Samstag, den 30. November in Olten, Hotel Emmental. Wir bitten sämtliche Mitglieder diesen Tag schon heute vorzumerken. Die Wochenendkarten sollten es recht vielen Gesinnungsfreunden ermöglichen, dieser Veranstaltung beizuwohnen. Ausführliches Programm etc. geht den Mitgliedern von den Ortsgruppen zu.

BASEL. Freitag, den 8. November, 20 Uhr im Hotel Rheinfelderhof Diskussionsabend.

BERN. 2. November, 20 Uhr, Hotel Bubenberg, spricht Sekretär Richard Staiger über das Thema «August Forel als Kämpfer für Frieden und Völkerverständigung». Wir bitten die Gesinnungsfreunde sich den Abend zur Anhörung dieses aktuellen Vortrages zu reservieren. Im Zeitpunkte, da der Kriegswahn erneut die Menschheit zu erfassen droht, ist es Pflicht jedes denkenden Menschen, diesem Wahne entgegenzutreten. Die Ideen Forels verdienen es, bei diesem Anlass eingehend beleuchtet zu werden. Eingeführte Gäste willkommen. Eintritt frei.

16. November, 20 Uhr, Hotel Bubenberg, Diskussionsabend über das Thema «Trauer- und Bestattungsbräuche» mit kurzem einleitendem Referat von W. Schiess. Auch diesem Diskussionsabend bitten wir Ihre geschätzte Beachtung zu schenken.

23. November, 20 Uhr, Hotel Bubenberg ordentliche Mitgliederversammlung. Allerhand interessante und wichtige Traktanden erfordern die Anwesenheit zahlreicher Gesinnungsfreunde.

30. November/1. Dezember, gemeinsame Sonnwendfeier aller Ortsgruppen der F. V. S. in Olten. Programm folgt. Wir bitten die Mitglieder recht zahlreich dieser Veranstaltung beizuwohnen. Wochenendbillette benutzen!

BIEL. Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr, im Volkshaus, Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Kirche und Politik». Gäste und Interessenten sind willkommen!

TGGGENBURG. Samstag, den 9. November, spricht Sekretär Staiger Bern, über «August Forel als Kämpfer für Frieden und Völkerverständigung», wobei auch die Frage «War Forel Freidenker oder Anhänger der Bahailehre?» zur Sprache kommen wird. Dem Vortrag folgt eine wichtige Mitgliederorientierung. Die Veranstaltung findet um 19 Uhr im «Adler» in Wattwil statt. Gäste und Interessenten sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

ZÜRICH. Donnerstag, 31. Oktober und Donnerstag, 7. November: **Freie Zusammenkunft** im «Franziskaner». Donnerstag, 14. November: Gesinnungsfreund Hans Buser erzählt von seinen Erlebnissen in Nordafrika. Donnerstag, 21. November: **Freie Zusammenkunft** im «Franziskaner».

Redaktionsschluss für Nr. 22 des «Freidenker»: Samstag, den 9. November.

Das Sekretariat ist umgezogen

Neue Adresse für Sekretariat, Redaktion des «Freidenker» und Literaturstelle der F. V. S.:

Bern, Amthausgasse 22